



Gründonnerstag – Tiefe des Wohlwollens

Kinder lieben Taschenlampen: Ihr Licht verwandelt Dunkelheit in Abenteuer, macht Verborgenes sichtbar, schenkt Orientierung, auch Schatten entstehen. Eindrucksvoll nutzt Dagnan-Bouveret Licht und Schatten in seinem letzten Abendmahl von 1896. Ohne Dramatik steht Jesus im Obergemach, klar im Lichtkegel. Beständig kündigt er den Verrat eines Jüngers an. Licht und Schatten, Physis, Mimik und Gestik finden ein Gleichgewicht. Jesus hält den Kelch der Vergebung hoch, die linke Hand legt er sanft auf das Brot des Lebens. Alle Regungen der Jünger finden in Jesu Erscheinung Ausgewogenheit.

Johannes, der Jünger, den Jesus liebte, steht für die Liebe. Fast ebenso hell wie Jesus beleuchtet wirkt auch seine Präsenz erhellend. Jesu Geste, auf das stärkende Brot verweisend, bekräftigt die johanneische Präsenz der Liebe lichtvoll. Sie steht dem verräterischen Judas diagonal entgegen. Der erhobene Kelch kontert dem schweren Verrat, er steht für bedingungslose Liebe in der Vergebung, die Verrat überwindet.

Trotz angekündigtem Verrat und sichtbarer Schwäche seiner Jünger zeigt Jesus tiefe Gemeinschaft mit allen. Angst, Unsicherheit und Schuld ist ihnen deutlich anzusehen – auch unsere menschlichen Schattenseiten nimmt Christus liebevoll an. Gründonnerstag lädt uns ein, diese Treue von Gott bewusst zu erleben: Wie das Licht einer Taschenlampe im Dunkeln schenkt uns das Abendmahl Klarheit und Orientierung. In der Gemeinschaft mit Christus erkennen wir, wie Gott uns Menschen mit offenen Armen empfängt und ermutigt, seine Liebe und Vergebung anzunehmen und weiterzugeben.

Pfarrerin Karola Wildenauer



«Das letzte Abendmahl», Pascal Dagnan-Bouveret, 1896